

Raumplanung konkret: Autobahn 38: Das große Aufatmen am Süßen See

Teilstück wird freigegeben - Anwohner der benachbarten Bundesstraße sind zumeist erleichtert

VON FRIEDER FAHNERT, 07.12.08, 19:15h, aktualisiert 07.12.08, 19:18h

MZ-Artikel vom 08.12.2008, Seite 8

<http://www.mz-web.de>



ROTHENSCHIRMBACH/MZ. "Schlafen. Einfach nachts mal wieder richtig schlafen." Das ist die Hoffnung von Philipp Moser, nachdem am kommenden Mittwoch das letzte Teilstück der Autobahn 38 zwischen Rothenschirmbach (Mansfeld-Südharz) und Halle frei gegeben wird. Derzeit rollt der Verkehr noch über die B 80. Besonders betroffen davon ist die Gemeinde Aseleben am Süßen See.

Und genau dort wohnt Moser, an der Hauptverkehrsstraße. "Wir sehnen die Eröffnung der A 38 regelrecht herbei", sagt der 34-Jährige. Sowohl privat, aber auch geschäftlich. Moser ist Chef des Obsthofes am Süßen See, verkauft seine Produkte in seiner Firma, die direkt an der B 80 steht. Das Abbiegen von dort auf die Bundesstraße werde für viele Kunden oft zur Geduldsprobe. Manche würden deshalb zweimal überlegen, ob sie sich einen Abstecher zum Obsthof antun wollen.

Bis zu 2 000 Fahrzeuge wälzen sich je Stunde durch den Ort, davon 400 schwere Lkw, sagt der Aselebener Bürgermeister Reiner Klinger (parteilos). Das sei keineswegs zumutbar. Man hofft, dass sich die Situation durch die Autobahn entspannt. "Aber das Problem Aseleben ist damit nicht gelöst", sagt der 52-jährige Klinger. Die B 80 werde auch weiterhin eine viel befahrene Straße bleiben. Zum einen durch die Pendler, für die diese Strecke nach wie vor die kürzeste Verbindung zwischen Eisleben und Halle ist, zum anderen durch Ausflügler, die in Richtung Harz möchten.

Deshalb bleibe eine Forderung bestehen: der Bau einer Ortsumfahrung für Aseleben. Und die Chancen dafür stehen nicht einmal schlecht. Zumindest steht dieses Vorhaben im aktuellen Entwurf des Landesentwicklungsplanes.

Mit eher gemischten Gefühlen sieht Conny Bock der Autobahneröffnung entgegen. Die 26-Jährige ist Pächterin einer Tankstelle zwischen Aseleben und Lüttchendorf. "Sicher ist das eine gute Sache für die Infrastruktur in der Region", sagt sie. Aber sie müsse freilich auch an ihr Geschäft denken. Mit Umsatzeinbußen bis zu 50 Prozent rechnet sie im schlimmsten Fall. Wie sie darauf reagieren wird? "Abwarten." Möglicherweise müsse sie über eine Reduzierung des Personals nachdenken. Oder die Tankstelle müsse nachts geschlossen bleiben. Aber Schnellschüsse würden jetzt nichts bringen. Erst müsse man abwarten, wie sich die Situation tatsächlich entwickeln wird.

Das meint auch Klaus Vandrey, 68 Jahre, Inhaber des Rasthofes "Fortuna" in Lüttchendorf. "Ich bin gedämpft optimistisch, dass sich der Rückgang bei uns in Grenzen hält", sagt Vandrey. Im Laufe der Jahre habe er sich einen Stamm von Kunden aufgebaut, die werden ihm weiter die Treue halten, wie er sagt. Und mit den Lkw-Fahrern, "das ist ohnehin nicht die Welle gewesen". Sicher, auf den einen oder anderen Harz-Touristen werde er wohl in Zukunft verzichten müssen, die würden wohl den Zeitvorteil der Autobahn nutzen. Dass die Einbußen für seinen Rasthof drastisch ausfallen werden, glaubt er eher nicht.

Über solche Gedankenspiele, wie groß Einbußen sein könnten, müssen sich die Rothenschirmbacher indes keine Gedanken machen. Sie sind durch das neue Autobahn-Teilstück quasi mit der großen weiten Welt verbunden. Sind im Nu auf der A 9, können von dort nach Süden und Norden des Landes. "Ich finde das ganz toll", sagt Kathrin Anton. Die 36-Jährige, in Halle geboren, wohnt seit sieben Jahren in Rothenschirmbach. Regelmäßig ist sie aber noch zu Besuch in Halle. "Da bin ich jetzt in zehn Minuten in Halle." Der bisherige Zustand sei schon bisweilen nervenaufreibend.

Lkw an Lkw auf dem Zubringer zur B 80. Ein Überholen sei da schwerlich möglich, und wenn, dann sei das ziemlich gefährlich. "Mit der Autobahn wird das ein entspanntes Fahren", sagt sie. Mit einer deutlichen Entspannung rechnet auch Klaus-Dieter Röthel vom Verkehrsdienst beim Polizeirevier Mansfeld-Südharz. Besonders am Übergang von der B 180 zur B 80 habe sich der fehlende Lückenschluss der A 38 bemerkbar gemacht. Mit der Folge: Teilweise kilometerlange Staus im Berufsverkehr. Lkw an Lkw reihten sich dort ein, um über die B 80 nach Halle zu gelangen. "Durch die Autobahn wird das sicherlich an dieser Stelle deutlich entzerrt", sagt Röthel.

Außerdem: Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens ist es zwischen Autobahn und der Bundesstraße 180 immer wieder zu teils schweren Unfällen gekommen. Auch das, so die Hoffnung der Polizei, wird sich mit der Eröffnung des letzten Teilstückes der Autobahn 38 ab kommenden Mittwoch ändern.

<http://www.mz-web.de>

Die Bundesautobahn 143

soll der Westumfahrung von Halle dienen und die A 14 im Norden mit der A 38 im Süden verbinden. Die BAB 143 ist Teil der sogenannten *Mitteldeutschen Schleife*. Der südliche Teil zwischen dem Autobahndreieck (AD) Halle-Süd und der Anschlussstelle (AS) Halle-Neustadt ist bereits freigegeben; der nördliche Teil bis zum AD Halle-Nord wurde durch eine Klage des NABU Halle vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig vorerst untersagt. Am 28. Juni 2005 hatte der NABU Halle Klage gegen das geplante Autobahnstück eingereicht, welches das Saaletal durchqueren soll. Die betroffene Porphyrykuppenlandschaft ist durch das europäische Naturschutzrecht geschützt.

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat am 17. Januar 2007 durch ein Urteil den Ausbau der A143 untersagt. Der Planfeststellungsbeschluss vom Mai 2005 für die geplante Westumfahrung der Stadt Halle ist rechtswidrig, da er gegen EU-Recht zu Fauna-Flora-Habitat-Gebieten verstößt. Die Bauarbeiten an der Westumfahrung sind seitdem eingestellt. Zur Zeit wird ein „ergänzender“ Planungsfeststellungsbeschluss erarbeitet, der für 2009 erwartet wird. Zurzeit (Stand: Mai 2008) wird ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag als Ergänzung zum Planfeststellungsverfahren erstellt. Der erneute Baustart soll Anfang 2010 erfolgen. Die Bauzeit für die verbleibenden 12,6 km soll drei Jahre betragen. Die Saalebrücke bei Salzmünde ist mit 1175 m Länge das komplizierteste Bauwerk.

Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan ist eine Verzögerung von mehr als 16 Jahren eingetreten.

Die NABU-Halle hat für die Realisierung der A 143 zwei Alternativen vorgeschlagen, die ohne eine Schädigung des FFH-Schutzgebietes unteres Saaletal auskommen. So könnte die Bundesstraße 6 zwischen Eisleben und Alsleben ausgebaut werden. Da hierfür keine Neu-Zerschneidung der Landschaft nötig ist, wäre die Beeinträchtigung für die Umwelt wesentlich geringer. Eine zweite Alternative ist der Bau einer Südumfahrung von Halle. Eine solche Umgehungsstraße wird von der Stadt seit Jahren favorisiert um die Innenstadt zu entlasten, kann jedoch nicht finanziert werden. Mit den Geldern, die für die A 143 bereit stehen, wäre eine solche Umgehungsstraße bequem finanzierbar. Diese könnte, laut NABU-Halle, entlang der S-Bahn Trasse verlaufen um auch hier eine Zerschneidung der Landschaft zu vermeiden. Sowohl von Seiten der Wissenschaft als auch der Stadt Halle und der Landesregierung von Sachsen-Anhalt wird der Widerstand der NABU als unsachlich kritisiert. Nach repräsentativer Befragung der Mitteldeutschen Zeitung spricht sich eine Mehrheit der Bewohner aus Halle und dem Saalekreis für die Vollendung des A 143 aus.

Mitteldeutsche Schleife



► Diskussionsgrundlagen für das auswertende Unterrichtsgespräch:

- Lage der A38 + Bedeutung
- Aufatmen warum?
- Interessenkonflikte?
- Aselebens Problem bleibt!
- A143-Wann fertig?